



Nr. 18 April 2004

Die Zeitschrift der DLRG - Jugend



SPLASH

**SPEZIAL
2001-2004**

Jochen Brünger



Klaus Groß-Weege



Tina Demmer



Christoph Dietz



Carsten Brust



Mechthild Stroot



Michael Ganter



Ortwin Passon



Tim



Sandra Gerdes



Andreas Bernau



Tanja Stricker



Petra Stoltze



Frank Haase



Natalie Ederer



Christoph Kämper



Dirk Schulte



Tom



Lars Freiberg



**■ Geschäftsbericht
der DLRG-Jugend, Bundesverband**

Liebe Freundinnen und Freunde,

... die Ziele sind erreicht, die DLRG-Jugend hat in den letzten drei Jahren eine neue Form des inneren Friedens gefunden. Die Finanzen sind solide, nicht immer selbstverständlich für Jugendverbände in dieser Zeit. Und: Es ist dem Bundesjugendvorstand in den letzten drei Jahren gelungen, in einer Teamleistung dem Verband neue Impulse zu geben und angefangene Projekte zu Ende zu führen.

Neues Selbstverständnis der DLRG-Jugend

Ich habe meine Wahl, und insbesondere das Wahlergebnis in 2001, als klaren Auftrag verstanden, die DLRG-Jugend innerlich zu einen und in eine solide Zukunft zu führen. Die 1998 beschlossene Strukturreform trägt ihre Früchte. Dies kann man festmachen z. B. an wachsenden Personalzahlen in den Arbeits- und Projektgruppen und an der Übernahme von Verantwortung für bestimmte Themen nicht nur durch den Bundesjugendvorstand, sondern auch durch andere.

Personelle Aufstockung im Bundesjugendsekretariat durch PraktikantInnenstelle

Mit dem Beschluss der Bildungs- und Personalentwicklungskonzeption auf dem Bundesjugendtag 2001 wurde der Bundesjugendvorstand beauftragt, die hauptberuflichen Ressourcen im Bereich Bildung auszubauen. Dies ist uns in zwei Schritten gelungen. Zum einen haben wir 2002 eine Anerkennungsstelle für SozialarbeiterInnen/SozialpädagogInnen eingerichtet und nun auch zum zweiten mal besetzt. Im zweiten Schritt haben wir Ende 2003 die bisherige halbe Stelle der JugendbildungsreferentIn in eine dreiviertel Stelle umgewandelt. Diese neuen Ressourcen machen sich in unserer Arbeit deutlich bemerkbar. Zum einen ist die JuLeiCa-Ausbildung zu nennen, zum anderen das BildungsRAHMENkonzept. Auf beides gehe ich im folgenden noch gesondert ein.

Arbeit der Arbeits- und Projektgruppen

In der zweiten Wahlperiode nach der großen Strukturreform 1998 entwickelte sich die Arbeit in den Arbeits- und Projektgruppen nach anfänglichen Schwierigkeiten, getrieben durch

Personalmangel, erfreulich. Zwar konnten nicht alle Arbeits- und Projektgruppen voll besetzt werden, aber am Beispiel der Arbeitsgruppe JubraX kann man sehen, dass wir auf dem richtigen Weg sind; diese Arbeitsgruppe ist mittlerweile voll besetzt und hat noch immer Anfragen zur Mitarbeit.

Einen harten Schnitt haben wir mit der Auflösung der Arbeitsgruppe Bildung noch im Jahr 2002 vollzogen. Dieses Arbeitsgebiet war uns so wichtig, dass wir als Bundesjugendvorstand die Verantwortung zur Neuausrichtung der Arbeitsgruppe und ihrer Arbeit übernommen haben. Diese Neuausrichtung geschah in Absprache mit den Landesjugendvorsitzenden. Die erarbeiteten Ergebnisse der Treffen der Bildungsverantwortlichen als Träger dieser Neuausrichtung geben mir begründeten Anlass zur positiven Zukunftsperspektive für die Jugendbildungsarbeit der DLRG-Jugend.

Politische Lobbyarbeit (Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen & Jugend, Bundesinnenministerium)

In den vergangenen drei Jahren gab es verschiedene Kontakte in die höchsten Ebenen von Politik und Regierung. Sowohl mit den Parteien als auch mit der Bundesregierung wurden kritische und fruchtbare Gespräche geführt. Nicht zu verschweigen ist dabei die Tatsache, dass das für uns zuständige Ministerium hierbei nicht die maßgebliche Rolle spielte, die es auf Grund seiner Aufgabenstellung und Verantwortung hätte spielen können und müssen. Viel mehr ist es das Innenministerium, dass das Gespräch mit uns suchte und fand. Gesprächspartner waren hierbei die Jugendverbände der Hilfsorganisationen, die darüber ebenfalls näher ins Gespräch kamen und seither auch in einem losen Zusammenschluss miteinander agieren. Hier sind wir derzeit dabei, gemeinsam mit dem Bundesinnenministerium eine Imagekampagne für die Jugendverbände der Hilfsorganisationen zu initiieren und durchzuführen. Diese Kampagne soll Jugendliche auf uns aufmerksam machen, langfristig an den Verband binden und in die Verantwortung der Stammverbände führen. Ziel ist es, den ehrenamtlich getragenen Zivil- und Katastrophenschutz in der Bundesrepublik Deutschland zu stärken.



von **Carsten Brust**,
Bundesvorsitzender

Die Zusammenarbeit innerhalb der Jugendverbände der Hilfsorganisationen gestaltet sich trotz der unterschiedlichen Strukturen und Ausrichtungen sehr konstruktiv.

BildungsRAHMENkonzept und zukünftige Zusammenarbeit auf dem Sektor Bildung

Nach der Auflösung der Arbeitsgruppe Bildung durch den Bundesjugendvorstand haben wir als ersten Schritt ein BildungsRAHMENkonzept als Grundlage für die zukünftige Arbeit der DLRG-Jugend auf dem Bildungssektor entwickelt. Zusammen mit dem Arbeitskreis Bundesvorsitzender (AK BuVo), der in dieser Wahlperiode insgesamt zwei mal tagte, haben wir den Fahrplan zur Erarbeitung des BildungsRAHMENkonzeptes vereinbart und auch eingehalten. Dieses BildungsRAHMENkonzept legen wir zur Beschlussfassung auf dem Bundesjugendtag vor. Mein persönlicher Wunsch ist die Verabschiedung dieses Konzeptes, um der DLRG-Jugend für die Zukunft ein Pfund an die Hand zu geben, mit dem sie sich in der ebenenübergreifenden Zusammenarbeit im Bildungsbereich erstmalig professionell aufstellt.

JuLeiCa in den ostdeutschen Ländern (ODL)

Wir haben in der gesamten Wahlperiode eine JugendLeiterInnen-Card (JuLeiCa)-Ausbildung in den ostdeutschen Ländern angeboten und durchgeführt. Im laufenden Jahr ist diese Ausbildung erstmals nicht nur aus- sondern sogar überbucht. Dies zeigt zum einen den großen Bedarf an gut ausgebildeten JugendleiterInnen, aber auch den richtigen Weg, dieses Angebot aktiv in die ostdeutschen Länder zu tragen. Parallel dazu bilden wir ebenfalls MultiplikatorInnen für die JuLeiCa aus, damit die Ausbildung in den Landesverbänden zukünftig in Eigenverantwortung durchgeführt werden kann.

Personalsituation in der Hauptberuflichkeit

Ein Ziel das nicht erreicht wurde, ist die personelle Stabilität und Null-Fluktuation im Bundesjugendsekretariat. Hier hatten wir in der abgelaufenen Wahlperiode zwei Wechsel zu verzeichnen. Als erstes ist Heidrun Große Wortmann in die Kindererziehung eingestiegen, für sie haben wir mit Matthias Richter einen adäquaten Nachfolger auf die Stelle des Referenten für Finanzen, Organisation und Verwaltung gewinnen können. Heidrun konnten wir zwischenzeitlich als Honorarkraft für das Projekt 101 wiedergewinnen. Danach verließ uns mit Uta Meißner die Honorarreferentin für sportliche Jugendbildung. Diese Aufgabe hat seit November letzten Jahres nun ebenfalls Matthias Richter übernommen. Den letzten Wechsel haben wir in 2003 gehabt, hier hat uns Kirstin Steinmeyer-Bochnig verlassen. Sie gehörte zur Stammbesetzung des Bundesjugendsekretariats seit dem Umzug nach Bad Nenndorf. Für Kirstin haben wir Steffi Lüthje nach erfolgreichem Abschluss ihres Anerkennungsjahres bei uns einstellen können.

Projekt 101 / Diskussion Ganztagschule

„Wo andere aufhören fangen wir erst an.“ Unter diesem Titel haben wir nach der Bundestagswahl 2002 das Projekt 101 gestartet. Wir wollen mit diesem Projekt die Arbeit der Bundesregierung über den obligatorischen 100sten Tag hinaus beobachten und bewerten. Dies ist uns zugegebener Maßen nicht so gelungen, wie wir uns das vorgestellt haben. Dies liegt zum einen daran, dass die Politik nicht die gleiche Definition von Zielen verwendet, wie wir das tun. Dies wird insbesondere bei dem Attribut „messbar“ sehr deutlich.

Einen Zwischenstand sowie den Ausblick für die restliche Wahlperiode der Regierung Schröder geben wir euch in einer SonderSPLASH zum Projekt 101.

Außenvertretungen Deutscher Bundesjugendring (DBJR), Arbeitsgemeinschaft für Jugendhilfe (AGJ) und Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismusarbeit e.V. (IDA)

In der abgelaufenen Wahlperiode haben wir als DLRG-Jugend wieder die politische Arbeit des Deutschen Bundesjugendrings mitbestimmt. Wir waren in zwei Arbeitsgruppen des DBJR (AG Wehrpflicht, AG Gender Mainstreaming) vertreten und haben dort unsere Position eingebracht. Matthias Ischinger hat uns in der AG Wehrpflicht vertreten, deren Position zur Abschaffung der Wehrpflicht die Vollversammlung 2002 verabschiedet hat.

Mit Natalie Ederer hatten wir eine kompetente Vertreterin für die AG Gender Mainstreaming. Auch die von dieser Arbeitsgruppe formulierte Position wurde von der Vollversammlung 2003 verabschiedet. Gender Mainstreaming ist insbesondere deshalb von Interesse, da die Bundesregierung dieses Prinzip für die öffentliche Förderung übernommen hat, so dass wir hier gut aufgestellt sind.

Ich möchte Natalie und Matthias meinen besonderen Dank aussprechen. Sie haben beide in Arbeitsgruppen mitgearbeitet, die in der Mehrzahl von hauptamtlichen und hauptberuflichen MitarbeiterInnen der anderen Jugendverbände besetzt wurden. Dadurch ergab sich die Tatsache, dass die Sitzungen unter der Woche stattfanden. Dieser Umstand ist für einen grundsätzlich ehrenamtlich geprägten Jugendverband (wie wir es sind) eine Situation, die nur schwer zu bewältigen ist. Durch das besondere Engagement von Natalie und Matthias haben beide trotzdem alle AG-Sitzungen wahrgenommen.

Aber auch im DBJR scheint sich da ein Wandel zu vollziehen. So wurde auf der Vollversammlung 2001 beschlossen, diese von einem Wochentermin auf einen Wochenendtermin von Freitag und Samstag zu verlegen. Selbstverständlich wurden auch die Außenvertretungen bei den weiteren Dachorganisationen wie der Arbeitsgemeinschaft für Jugendhilfe (AGJ), bei deren Deutschen Jugendhilfetag (DJHT) wir in 2004 sehr breit agieren und präsentieren werden, sowie dem Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismus e.V. (IDA) wahrgenommen. Über IDA stellen sich beispielsweise auch unsere Landesverbände mit ihren antirassistischen Aktivitäten in der Öffentlichkeit dar.

Arbeitskreis Regelwerk

In den letzten drei Jahren gab es zwei Arbeitskreise Regelwerk, in die wir jeweils unsere VertreterInnen gesandt haben. Beide Arbeitskreise haben rege getagt und gearbeitet. Der zweite Arbeitskreis wurde notwendig, da der erste Anlauf die Ergebnisse aus den verschiedenen Strategieforen, Workshops und anderen verbandsweiten Veranstaltungen nicht durchgängig umgesetzt hatte. Dies ist nicht ausschließlich die Schuld des Arbeitskreises gewesen, sondern liegt auch mit in der Verantwortung des Bundesjugendvorstands, da wir nicht hinreichend kommuniziert und Zwischenergebnisse nicht diskutiert hatten.

Der zweite Arbeitskreis konnte nun ein Ergebnis vorgelegen, mit dem wir uns identifizieren können. Der nächste Präsidialrat wird es hoffentlich verabschieden. Leider ist in diesem Verband das Regelwerk ein derart mit Sprengstoff beladenes Thema, dass persönliche Beschimpfungen und Anfeindungen unserer Arbeitskreismitglieder nicht selten sind. Für die Zukunft kann das nur heißen, in der DLRG-Jugend anders mit diesem Thema umzugehen.

Außenvertretung Stammverband

In den vergangenen drei Jahren habe ich, zusammen mit Sandra Gerdes, die Außenvertretung für der DLRG-Jugend im Präsidium und beim Aktionsplan 2005 wahrgenommen. Die Arbeit im Präsidium war harmonisch und gekennzeichnet von gegenseitigem Vertrauen und Respekt. Die Arbeit im und mit dem Präsidium war mir wichtig und hat auch gute Früchte getragen. So bieten wir zum Beispiel in Kooperation mit dem Bildungswerk einige unserer Seminare als Teil der Ausbildung „Vereinsmanager C“ an. Auch arbeitet unsere AG SRuS / sportliche Jugendbildung mit der Technik zusammen.

Der / dem aufmerksamen LeserIn wird sicher nicht entgangen sein, das wir regelmäßig zu unseren aktuellen Projekten auch in den Organen der DLRG informieren. Im Lebensretter und auch im Geschäftsbericht der DLRG sind wir immer mit unserer guten (einer ganzen) Seite zu sehen.

»das Ende.«

Wie angekündigt, ich gehe. Und das ist gut so. Trotz dem nicht mehrheitsfähigen Ansatz, in der Bundesjugendordnung eine Altersdeckelung einzuführen nehme ich meinen 35. Geburtstag als die Grenze ernst, die ich gerne auch der DLRG-Jugend verordnet hätte.

Danke! ■



Bildungsmisere?

Wir tun was gegen den Notstand!



von **Mechthild Stroot**
stellvertretende Bundes-
vorsitzende

In den letzten drei Jahren wurde die Bildungsarbeit der DLRG-Jugend von vielen Elementen stark beeinflusst. So hatte die starke Fluktuation und die internen Reibungen der Arbeitsgruppe Bildung zur Folge, dass diese vom Bundesjugendvorstand aufgelöst wurde und deren Arbeitsbereiche wie beispielsweise die Umsetzung der Personalentwicklungskonzeption, Seminaus-schreibungen oder die Entwicklung eines Bildungs-konzepts vom Bundesjugendvorstand und den hauptberuflichen MitarbeiterInnen getragen werden mussten.

Die Seminauslastung stieg in den vergangenen drei Jahren von 25% in 2001 auf 50% in 2002 und auf 47% in 2003. Die TeilnehmerInnen bewerten die Seminare durchweg mit Noten zwischen sehr gut und gut, nur die Räumlichkeiten und die Verpflegung erhalten teilweise schlechtere Noten. Insgesamt also eine äußerst erfreuliche Entwicklung im Seminarbereich. Trotz der schlechten Personalsituation im Bereich Bildung sind auch viele Steine ins Rollen gebracht worden. So werden beispielsweise seit Anfang 2004 gemeinsam mit dem Bildungswerk der DLRG Seminare für den Vereinsmanager C angeboten und die Angebote der DLRG-Jugend im Lehrgangsprogramm des Bildungswerks

veröffentlicht, so dass die Verbreitung der Angebote der DLRG-Jugend um ein Vielfaches größer geworden ist. Neu ist auch, dass die Seminare offen ausgeschrieben werden, so dass auch nicht-DLRG-Mitglieder teilnehmen können. Im letzten Jahr war die Arbeit im Bildungsbereich hauptsächlich von der Entwicklung des BildungsRAHMENkonzepts – wie auch im einleitenden Text dargestellt – geprägt. Schon auf dem Bundesjugendtag 2001 wurde der Auftrag zur Erstellung eines Bildungskonzepts innerhalb der Personalentwicklungskonzeption gegeben, Anfang 2003 sprach sich der Arbeitskreis des Bundesvorsitzenden deutlich dafür aus, ein BildungsRAHMENkonzept zu erstellen. Nach Diskussionen auf den Treffen der Bildungsverantwortlichen, dem Treffen der Bildungsreferenten, dem Bundesjugendrat und einem weiteren Arbeitskreistreffen des Bundesvorsitzenden liegt euch nun der letzte Entwurf des Bildungs-RAHMENkonzepts zur Beschlussfassung vor. Der Bundesverband will sich damit nicht, wie mancherorts befürchtet, in Konkurrenz zu den Landesverbänden begeben und die dort benötigten TeilnehmerInnentage „abwerben“. Ziel ist vielmehr, einen effektiveren Umgang mit den hier und da sehr knappen personellen und finanziellen Ressourcen innerhalb der DLRG-Jugend, sowohl auf Bundes- als auch auf Landesebene, durch eine engere Vernetzung der Angebote zu schaffen.

Es bleibt als Zwischenschritt zusammenfassend nur festzustellen: Die Diskussion um dieses Konzept und die Beteiligung der Landesverbände daran war überaus engagiert, manchmal anstrengend und immer sehr konstruktiv. Unvermeidbar waren dabei auch spannende Exkurse in unser – oder das jeweilige – Selbstverständnis von Jugendverbandsarbeit. Auch hierdurch begründet, hat es in vielen Fragen Annäherung gegeben. Eigentlich eine sehr gute Voraussetzung für die künftige Bildungsarbeit der DLRG-Jugend.

Deutsche Meisterschaften

Wenn man an die Deutschen Meisterschaften der letzten drei Jahre denkt, fällt jedem zuerst die Minimalvariante von 2003 in Braunschweig ein. Hier hat sich für den Bundesverband ganz deutlich gezeigt, dass ohne Ausrichter vor Ort keine Großveranstaltung durchführbar ist. Im Vorfeld der Veranstaltung wurden mit den Landesverbänden sowohl auf Jugend- als auch auf Stammverbandsseite intensive Gespräche geführt, bei denen klar wurde, dass viele Landesverbände vergleichbare Probleme haben. Letztlich gab es für die Organisation des Wettkampfes von vielen Seiten ein positives Feedback, dieses trat jedoch aufgrund der Anzahl der negativen Äußerung über das fehlende Rundum-Sorglos-Paket in den Hintergrund. Dennoch waren deutlich mehr TeilnehmerInnen am Start als in den Vorjahren, so dass jedem Aktiven 7,50 € zurückgezahlt werden konnten.

In 2002 wurde ein Workshop mit den Landesverbänden durchgeführt, um Anregungen für die Organisation von Deutschen Meisterschaften zu sammeln, Erfahrungen weiterzugeben und Ideen auszutauschen. Hieraus entstanden Anträge zum Bundesjugendrat. Nun ist geregelt, dass jeder Landesverband MitarbeiterInnen für einen Ordnungsdienst stellt, Reisekosten von MitarbeiterInnen wurden angepasst, und es besteht eine klare Vereinbarung zur finanziellen Ausstattung des Programmangebots des Ausrichters. In Paderborn werden diese Änderungen im Herbst 2004 zum ersten Mal in aller Breite zum Tragen kommen.

Damit die Organisation der Deutschen Meisterschaften langfristig in dem tradierten Umfang gesichert werden kann, benötigen wir die Hilfe und Mitarbeit aller Landesverbände, der DLRG-Jugend als auch der DLRG. Nur wenn alle in die gleiche Richtung ziehen, kann die Veranstaltung dauerhaft bestehen.

Kinderwelten

Im Herbst 2001 legte die AG Rollierendes System dem Bundesjugendrat ihren Abschlussbericht vor, in dem sie sich unter anderem zum Themenbereich Bundeskindertreffen äußerte. Dieses sollte nun, so der Vorschlag der Arbeitsgruppe, nicht mehr zentral, sondern dezentral stattfinden und anders genannt werden, nämlich „Bundeskampagne Kinder“. Diese Empfehlung wurde vom Bundesjugendvorstand aufgenommen, der schon im Vorfeld des Rates mit dem Bundesjugendbeirat eine weitere Idee ausgearbeitet hatte. Eine Arbeitsgruppe sollte eingerichtet werden mit der Aufgabe, einen Arbeitsbereich für die Zielgruppe Kinder (der „vergessenen“ Mitgliedergruppe) unter dem Thema „Kinderwelten“ zu entwickeln. Mit der Unterstützung des Bundesjugendrates trat nun eine gemeinsame, sozusagen „gedoppelte“ neue Arbeitsgruppe zusammen, die für 2003 eine bundesweite Kampagne zum Thema „Kinderwelten“ entwickelte. Mit bunten Flyern wurden die Gliederungen animiert mitzumachen. Die Arbeitsgruppe entwickelte Teilnehmungsmodulare, die es jeder interessierten Gliederung ermöglichen, an der Kampagne teilzunehmen. Auch die Materialien zur Kampagne, die in der Materialstelle bereit gehalten wurden, waren schnell vergriffen, so dass nachgeordert werden musste.



In 2004 läuft nun die Kampagne „Wenn ich Königin von ... wäre“, ein Kunstwettbewerb zum Thema Partizipation / Beteiligung. Inzwischen sind einige Arbeiten eingegangen, so dass sich die Arbeitsgruppe schon auf die Bewertung Anfang 2005 freut. Die Landesverbände können sich natürlich auch aktiv an der Kampagne beteiligen, indem sie Preise für die Gewinner stiften. Übrigens: Kurz nach dem Bundesjugendtag wird die Arbeitsgruppe die Kampagne auf dem Deutschen Jugendhilfetag in Osnabrück der Fachöffentlichkeit präsentieren.

Zeitgleich mit dieser Kampagne startete auch der Deutsche Bundesjugendring in Zusammenarbeit mit dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und der Bundeszentrale für politische Bildung (bpb) sein „Projekt P“ mit der „come in contact“-Kampagne. Hier sollen Kinder & Jugendliche angeregt werden, mit Verantwortlichen aus Politik und Gesellschaft Kontrakte im Sinne von Vereinbarungen oder Verabredungen zu schließen und umzusetzen, die für sie relevant sind. Informationen zur Kampagne werden zeitnah vom Bundesjugendsekretariat an die Landesverbände weitergeleitet.



Für 2005 plant die Arbeitsgruppe eine Kampagne zu Thema „Sozial – oder was?“ Konkretes dazu wird die Arbeitsgruppe aber erst im Herbst vorstellen können.

Und dann war da noch...

die Lobbyarbeit für Kinder und Jugendliche im politischen Sektor, die in Zeiten knapper Kassen für uns als Jugendverband immer wichtiger wird. Hier gab es, dem Wahljahr sei Dank, vermehrt Einladungen zu Veranstaltungen der Parteien. So zum Beispiel ein Treffen mit JugendverbandsvertreterInnen zur Bildungspolitik mit Bundesministerin Edelgard Bulmahn in der SPD-Wahlkampfzentrale in Berlin oder die „young convention“ in Hamburg mit Bundesministerin Renate Schmidt und Franz Müntefering, wo in Arbeitsgruppen direkt mit der Politprominenz diskutiert wurde.

Aus jugendpolitischer Sicht waren vor allem der 1. Fachkongress zur Jugendarbeit an der Universität Dortmund mit Professor Dr. Rauschenbach und der Kindergipfel der Naturfreundejugend in Frankfurt interessant. Abstimmen durfte ich für die DLRG-Jugend auf der Mitgliederversammlung der AGJ in Potsdam und auf den Vollversammlungen des DBJR in Hamburg und Potsdam.

In 2002 fand die letzte gemeinsame Frauentagung mit dem Präsidium statt. Nach der Einarbeitung der in der DLRG hierfür Verantwortlichen wissen wir die Frauentagung hier in guten Händen und können uns selbst konzentriert anderen und neuen Aufgaben zuwenden. Der Aufbau des Kinderweltenbereiches oder das Thema Gender Mainstreaming sind ja schon an anderer Stelle beredete Beispiele hierfür.



Jugendhilfetag 2004

Nach Leipzig und Nürnberg ist diesmal Osnabrück Austragungsort des 12. Jugendhilfetags, der von der AGJ federführend organisiert wird. In Fachforen und Projektpräsentationen (hierzu siehe Qualitätsbeauftragte) und auf dem „Markt der Jugendhilfe“ werden neue Entwicklungen im Bereich der Jugendarbeit und der Jugendsozialarbeit aufgezeigt und diskutiert. Die AG Kinderwelten bereitet zusammen mit der AG JubraX einen Messestand vor, mit dem sich die DLRG-Jugend der Fachwelt und dem sogenannten „Laufpublikum“ präsentieren wird.

Dank

All die Arbeit wäre natürlich ohne hautberufliche Unterstützung aus dem Bundesjugendsekretariat nicht möglich gewesen, so dass an dieser Stelle Kirstin Steinmeyer-Bochnig, Steffi Lühje und Michaela Kirchvogel für die Betreuung im Bereich Bildung und Kinderwelten und Barbara Wendland für die Unterstützung im Bereich Deutsche Meisterschaft gedankt sei. ■

Viele Töpfe? Ein Löffel!



von **Andreas Bernau**
stellvertretender
Bundesvorsitzender

Drei Jahre Bundesjugendvorstandsarbeit sind fast vorbei. Obwohl ich es kaum glauben kann, ist jetzt schon die Zeit gekommen zurückzublicken – auf eine Zeit, in der viele Wochenenden durch das Ehrenamt belegt waren und in der endlose Zugfahrten mich kreuz & quer durch Deutschland führten.

Zurückblicken aber auch auf viele freundschaftliche Begegnungen und auf die übernommenen Aufgaben. Und die haben (sicherlich nicht immer, aber doch sehr häufig) unheimlich viel Spaß gemacht.

Nachdem ich quasi als Quereinsteiger im Bereich des Bundesverbandes auf dem letzten Bundesjugendtag gewählt wurde, waren bereits die ersten Wochen spannend. Es galt Personen und Strukturen des Bundesverbandes kennen zu lernen. Dementsprechend bestanden die ersten Wochen und Monate auch hauptsächlich aus allgemeiner Vorstandsarbeit mit den klassischen Startaufgaben. Der Bundesjugendvorstand gab sich einen Geschäftsverteilungsplan, es wurden die Grundlagen der gemeinsamen Arbeit festgeschrieben, die Ziele vereinbart und es fanden nach der Einsetzung der Arbeits- und Projektgruppen die ersten Bundesjugendbeiratssitzungen statt. Langsam wuchs dadurch der Bundesjugendvorstand zu einem Team zusammen, die eigentlichen Aufgaben konnten angegangen werden.

DLRG Bundestagung 2001

Im Herbst stand mit der Bundestagung ein erster großer Punkt an. Neben dem Auftrag des Bundesjugendtags, für die Fortführung der FKO-Mittel zu plädieren, gab es bei der Bundestagung eine umfassende Satzungsdiskussion. Durch die Aufnahme der Bundesjugendvorstandsmitglieder als besondere Vertreter der DLRG in die Vereinssatzung konnten wir dort einen beachtlichen Erfolg verbuchen.

Corporate Design / Arbeitsgruppe Öffentlichkeitsarbeit

Ebenfalls gleich zu Beginn der Wahlperiode stand die endgültige Fertigstellung des Corporate Design-Handbuchs mit der zugehörigen CD-ROM an. Zusammen mit der AG Öffentlichkeitsarbeit konnten die auf dem Bundesjugendtag noch offenen Fragen zum neuen DLRG-Jugend-Logo geklärt und die Vorlagen für die CD-ROM erstellt werden. Mit dem Corporate Design-Handbuch hatte die AG Öffentlichkeitsarbeit zwar gleich zu Beginn ein großes Projekt

abgeschlossen, aber dieses zog für die Außen-darstellung des Bundesverbandes gleich weitere Aufgaben nach sich. Hier sind die allgemeine Koordination des Auftritts anhand eines Farbschemas für die einzelnen Arbeitsbereiche, die Erarbeitung eines Selbstdarstellungstextes, die Erstellung einer Imagebroschüre sowie die Planung neuer Ausstellungswände zu erwähnen. Neben diesen Bereichen konnte der Bundesjugendvorstand in Zusammenarbeit mit der AG Öffentlichkeit seine Kommunikation erheblich verbessern. Mit Einführung der Start-UP-Mappe stehen jeder / jedem MitarbeiterIn alle notwendigen Informationen elektronisch zur Verfügung. Mit der GroupWare haben wir darüber hinaus eine elektronische Plattform zur Unterstützung der Arbeit zwischen den Sitzungen geschaffen. Weitere Aktivitäten der AG Öffentlichkeitsarbeit sind dem Bericht des AG-Leiters zu entnehmen. An dieser Stelle möchte ich mich aber ganz herzlich bei allen Mitgliedern der AG und besonders beim AG Leiter Christoph Dietz für die kontinuierliche Arbeit in den letzten drei Jahren bedanken.

Arbeitsgruppe SPLASH

Die Herausgabe der SPLASH lag von 2001 – 2003 in den bewährten Händen von Christoph Matteredne und Sven Zylla. Mit der Herausgabe der SPLASH Nr. 17 im letzten Herbst haben beide beschlossen, dass es an der Zeit ist, die Zeitung in neue Hände zu geben. Der Bundesjugendvorstand hat daraufhin die SPLASH wieder in die AG Öffentlichkeitsarbeit integriert. Zu danken ist an dieser Stelle jedoch erst einmal den „alten“ Herausgebern für ihre jahrelange Arbeit.

Arbeitsgruppe internationale Jugendarbeit

Im Bereich der internationalen Jugendarbeit stellte sich die Arbeit dagegen wesentlich schwieriger dar. Auf den unteren Gliederungsebenen finden zwar interessante und gute Jugendbegegnungen statt, dem Bundesverband fehlen derzeit aber die Mitglieder für eine Arbeitsgruppe.

Das wird sich hoffentlich in diesem Jahr noch ändern. In Übereinstimmung mit dem Bundesjugendbeirat und dem Bundesjugendrat hat der

Bundesjugendvorstand beschlossen, im Jahr 2005 eine eigene multilaterale Jugendbegegnung zu organisieren. Parallel zu den Europameisterschaften soll 2005 in Lübeck-Travemünde ein internationales Jugendcamp organisiert werden. In diesem Zusammenhang wird es unerlässlich sein, ein Team für Planung, Organisation und Durchführung aufzubauen.

Bundesjugendforum 2003

Nach den Erfahrungen der ersten zwei Bundesjugendforen 1998 und 2001 beschloss der Bundesjugendrat eine Umstellung des Rollierenden Systems (RoSy). Dies erforderte eine Neukonzeption des Bundesjugendforums. Im Mai 2003 fand das 3. Bundesjugendforum dann auch erstmals als völlig eigenständige Veranstaltung statt. In sehr positiver Zusammenarbeit mit den Landesverbänden Nordrhein und Westfalen wurde in der Sportschule Hachen für über 70 TeilnehmerInnen eine Veranstaltung organisiert, die Vorträge, Workshops, Diskussionen und sportliche Freizeitgestaltung gelungen miteinander verbunden hat. Der erste Tag bot den TeilnehmerInnen ein eher theoretisches Programm mit einem Referat zum Thema „Bildungschance Jugendverband“ von Dr. Martin Nörber und Workshops mit externen Referenten zu Jugendkulturen, moderner Jugendarbeit, der „vergessenen“ Altersgruppe im Jugendverband und der Frage, wie man erfährt, welche Bedürfnisse Jugendliche umtreiben.

Am zweiten Tag konnten die TeilnehmerInnen dann unter der Frage „Jugend im Wandel – Zukunft der DLRG-Jugend-Arbeit“ die Methode „Open Space“ kennen lernen. Die Ergebnisse des Bundesjugendforums sind in einer Spezial-SPLASH veröffentlicht worden und haben in unterschiedlichen Formen bereits Einfluss auf unsere Jugendarbeit genommen. Unter anderem existiert mittlerweile eine Projektgruppe „Bescheinigung für ehrenamtliches Engagement“. Insgesamt hat sich das Bundesjugendforum als eigenständige Veranstaltung bewährt und ein 4. Bundesjugendforum ist hoffentlich nur eine Frage der Zeit.

Ostdeutsche Landesverbände (ODL) / Förderkonzeption Ost

Die Beratung der Ostdeutschen Landesverbände in Förderfragen war eine weitere wichtige Aufgabe. Basis der Arbeit ist dabei die jährliche Tagung der ODL und die finanzielle Unterstützung mittels der Förderkonzeption Ost (FKO) des Präsidiums. Durch die FKO-Mittel konnten in den letzten Jahren viele Maßnahmen gefördert werden. Im Rahmen der ODL-Tagung fand nicht



nur ein allgemeiner Austausch statt, sondern hier wurden auch gemeinsame Veranstaltungen abgesprochen. Das Highlight stellt dabei die gemeinsame JuLeiCa-Ausbildung dar. Als Kooperation der ODL, des Bundesverbandes und des Landesverbandes Hessen startete die gemeinsame Ausbildung 2002 als Projekt. Durch die Berufspraktikantin konnten wir im Jahr 2003 und 2004 die gemeinsame JuLeiCa-Ausbildung für die fünf ostdeutschen Länder und Berlin zum Durchstart verhelfen. Neben der Schulung von JugendleiterInnen ist die begleitende Ausbildung von TeamerInnen das künftige Anliegen. Deswegen wurde bei jeder JuLeiCa-Ausbildung darauf geachtet, auch eigene TeamerInnen für zukünftige Ausbildungen aufzubauen. In den nächsten Jahren werden dann die JuLeica-Ausbildungen der ODL mit einem eigenen TeamerInnen-Stamm bestechen.

Bundesjugendordnungskommission

Im letzten Jahr stand dann ein neues Thema auf der Tagesordnung. Die Bundesjugendordnungskommission wurde eingesetzt unter der bewährten Leitung von Christoph Kämper. Die Überprüfung unserer Jugendordnung hatte im wesentlichen nur „kosmetische“ Änderungen zur Folge.

Die 1998 geschaffene Struktur wurde noch ein wenig verfeinert und verdeutlicht. Außerdem sind in die Geschäftsordnung Passagen aufgenommen worden, die für die Zukunft auch die elektronische Kommunikation erheblich erleichtern. Die genauen Ergebnisse schlagen sich in unseren Änderungsvorschlägen nieder, die mit den Tagungsunterlagen bereits incl. der einzelnen Begründungen vorliegen und sich damit selbst erläutern.

Allgemeine Vorstandsarbeit

Neben diesen Berichtspunkten blieben in den letzten Jahren natürlich noch weitere Aufgaben für jeden von uns. Zum einen oblag jedem BJV-Mitglied die Betreuung bestimmter Patenlandesverbände, die jedoch leider häufiger hinter den anderen Projekten zurückstehen musste. Die von mir zu betreuenden Landesverbände Berlin, Nordrhein, Rheinland-Pfalz und Westfalen hatten sicherlich unter der immer knappen Zeit

zu leiden. Einzig den Vorstand in Brandenburg konnte ich intensiver betreuen und hoffe ein wenig beim Neuanfang 2003 geholfen zu haben. Im Rahmen der gegenseitigen Vertretung der Bundesjugendvorstandsmitglieder durfte ich 2002 Sandra Gerdes als Schatzmeisterin vertreten. Jahresabschluss, Revision, Haushaltspläne und Haushaltsüberwachung waren zwar nicht ganz unbekannt, aber doch neue Aufgaben als stellvertretender Bundesvorsitzender. Im Rahmen der Außenvertretung war ich Delegierter für die Vollversammlungen des Deutschen Bundesjugendrings 2001 in Berlin und 2002 in Hamburg.

Letztlich war die Personalentwicklung eine zentrale Aufgabe des Bundesjugendvorstands über die ganze Zeit. Die guten Ideen und Aktivitäten, die in Bundesjugendvorstand, Bundesjugendbeirat und Bundesjugendrat entwickelt und geplant wurden, benötigen als Grundvoraussetzung Personen, die die Umsetzung angehen. Zwar stellt sich die MitarbeiterInnenentwicklung der letzten Jahre durchaus positiv dar, aber insgesamt fehlen immer noch weitere Ehrenamtliche, die Interesse an bestimmten Aufgaben und Projekten haben. Diese Aufgabe wird also alle Verantwortlichen der Bundes- aber auch der Landesebene auch in den nächsten Jahren weiter beschäftigen.

Am Ende möchte ich mich noch einmal bei allen Ehrenamtlichen bedanken, mit denen ich in den letzten Jahren zusammenarbeiten durfte. Ein besonderer Dank gilt natürlich Mechthild, Sandra, Carsten und Jochen sowie dem ganzen Bundesjugendsekretariat. Ich hoffe, dass auch die nächsten Jahre weiter so ergebnisreich sein werden. ■



Die sich zum letzten Bundesjugendtag bereits abzeichnende solide Finanzierung der DLRG-Jugend konnte in der zu Ende gehenden Wahlperiode stabilisiert werden. Dieses ist besonders erfreulich, da in dieser Zeit viele wichtige inhaltliche Projekte angeschoben und verwirklicht wurden. Hier sind insbesondere das alle drei Jahre stattfindende Bundesjugendforum sowie die Umsetzung unseres „corporate design“ hervorzuheben. Damit solche finanziellen Belastungen abgedeckt werden können, hat sich die Ansparung der notwendigen Mittel über mehrere Jahre in Form von Rücklagen bewährt.

Zur finanziellen Lage

Leider ist zu beobachten, dass sowohl die öffentlichen Mittel als auch die Beitragsanteile leicht rückläufig sind. Diese Mindereinnahmen konnten bisher jedoch durch die steigenden Einnahmen aus dem Spendenmailing mehr als kompensiert werden. Es hat sich gezeigt, dass die Beteiligungen an den Zweckvermögen (Spendenmailing I mit 30.000,- DM und Spendenmailing II mit 50.000,- DM) eine gute Investition in die Zukunft waren. Die eingezahlte Summe war bis Mitte des Jahres 2001 bereits in Form von Ausschüttungen an uns zurückgeflossen. In 2003 konnten in diesem Bereich Einnahmen in Höhe von rund 44.000,- € realisiert werden. Diese Entwicklung zeigt, dass es sich hierbei um ein nicht zu unterschätzendes Finanzierungsinstrument handelt, welches es ermöglicht, neben Beitragsanteilen und öffentlichen Mitteln zusätzliche Einnahmen zu sichern.

Wir investieren in die inhaltliche Arbeit

Besonders erfreulich, wenn auch kostenintensiv, ist die Entwicklung unserer Seminare. Hier konnte durch ein interessantes und qualifiziertes Angebot und ein optisch ansprechendes Bildungsprogramm die Auslastung deutlich verbessert werden. Eine Verabschiedung des BildungsRAHMENkonzepts auf dem Bundesjugendtag 2004 lässt auf eine konstante Entwicklung hoffen. Im Bereich der Förderkonzeption Ost wurden die vom Präsidium zur Verfügung gestellten Fördermittel bis 2000 leider nicht von allen ostdeutschen Landesverbänden der DLRG-Jugend für entsprechende Bildungsmaßnahmen direkt verwendet. Zudem wurde die Förderung durch das Präsidium auf Grund eines Beschlusses der letzten Bundestagung sukzessive abgebaut. Um eine sinnvolle Mittelverwendung und darüber hinaus eine qualitativ hochwertige Bildungsarbeit in diesen Landesverbänden zu gewährleisten, haben wir in der letzten Legislaturperiode neben

Gute Zeiten schlechte Zeiten ...



von Sandra Gerdes,
Schatzmeisterin

der Bezuschussung von Maßnahmen eine JugendleiterInnenausbildung in den ostdeutschen Landesverbänden durchgeführt. Hier wird derzeit an einem Konzept gearbeitet, damit diese Ausbildung von den Landesverbänden weitergeführt werden kann. Mit Bedauern ist festzustellen, dass die im Haushaltsplan eingestellten Mittel für den Familienfond leider kaum genutzt werden. Hier ist im nächsten Jahr eine Analyse notwendig, ob tatsächlich kein Bedarf besteht oder ob unsere formalen Anforderungen zu hoch sind. Insgesamt ist die finanzielle Situation der DLRG-Jugend positiv zu bewerten. Die geplanten Projekte in der nächsten Wahlperiode

Da diese Dienstleistung für die Gliederungen eine enorme Arbeitsleichterung darstellt und es den ehrenamtlich Tätigen ermöglicht, ihr Engagement in der Jugendverbandsarbeit entsprechend bescheinigt zu bekommen, habe ich gerne die Betreuung der Projektgruppe übernommen. An dieser Stelle möchte ich mich bei den Mitgliedern und insbesondere bei Petra Stoltze als Leiterin der Projektgruppe für die bisher geleistete Arbeit bedanken. Ich freue mich auf die Präsentation der Ergebnisse zum Bundesjugendtag. Nicht unerwähnt bleiben darf auch die Arbeitsgruppe Schwimmen, Retten und Sport/sportliche Jugendbildung, die in den letzten



konnten bei der Bildung der Rücklagen bereits berücksichtigt werden. Insbesondere der Quality Award, das internationale Jugendcamp, die Teilnahme am deutschen Jugendhilfetag sowie der Druck unserer bereits erstellten Imagebroschüre sind damit finanziell gesichert. Darüber hinaus ist es gelungen in den letzten drei Jahren eine Betriebsmittelrücklage in Höhe von 22.000,- Euro zu bilden, die angesichts von langfristigen Verträgen dringend erforderlich ist.

Es geht weiter bergauf!

Besonders erfreulich ist, dass als ein Ergebnis des Bundesjugendforums 2003 eine Projektgruppe „Bescheinigungen für ehrenamtliches Engagement“ gebildet wurde.

Jahren einen kontinuierlichen Beitrag zur inhaltlichen Arbeit der DLRG-Jugend geleistet hat. Insbesondere im Bereich der sportlichen Jugendbildung konnte das umfangreiche und vielschichtige Aufgabengebiet durch überdurchschnittlich ausgelastete Seminare in den Verband transferiert werden. Ich persönlich bedauere, dass Frank Haase als Arbeitsgruppenleiter nicht mehr zur Verfügung steht und freue mich gleichzeitig, dass er weiterhin in der Arbeitsgruppe weiterarbeitet. Besonders spannend, aber auch finanziell aufwendig, wird das Projekt „Segeln-Tauchen-Unterwasserökologie“, welches für das Jahr 2006 geplant ist.

Insgesamt ist also für die nächsten drei Jahren vieles geplant, packen wir es an!

Mit den OEKAs immer in der ersten Reihe sitzen!

Die Arbeitsgruppe Öffentlichkeitsarbeit blickt nun auf drei arbeitsreiche Jahre seit dem Bundesjugendtag 2001 in Duderstadt zurück, an denen ich euch mit diesem Bericht – soweit es im Rahmen eines Berichts möglich ist – teilhaben lassen möchte. Einige unserer Arbeitsergebnisse kennt ihr sicherlich auch selbst gut, andere sind neu, werden hier zum ersten Mal präsentiert, und wieder andere fallen euch – hoffentlich – nicht auf, sondern fügen sich logisch ein.

Die Arbeitsgruppe Öffentlichkeitsarbeit

Die Arbeitsgruppe Öffentlichkeitsarbeit besteht zur Zeit aus Christoph Dietz als Leiter, Sebastian Latte, Michael Werner, Malte Lasch und Frank Lehmann-Diebold. Damit sind zwei Positionen vakant. Wir werden aus dem Bundesjugendvorstand hervorragend durch Andreas Bernau und aus dem Bundesjugendsekretariat von Matthias Richter und Barbara Wendland unterstützt. Weiterhin können wir auf die Hilfe von Kai Jacobsen zurückgreifen.

Umsetzung des Corporate Design

Nachdem der Bundesjugendrat in Niendorf im Mai 2000 bereits den Inhalt des „Gestaltungshandbuches Corporate Design“ beschlossen hatte, stand eigentlich „nur noch“ die Zusammenstellung der CD-Rom an ... eigentlich, da sich überraschend zum Jahreswechsel 2000/2001 das Logo der DLRG änderte. Die Produktion der CD-Rom wurde noch rechtzeitig gestoppt und der Bundesjugendtag 2001 beschloss dann auch unser neues Logo. Bis zum Bundesjugendrat im Herbst 2001 arbeiteten wir intensiv an der Umstellung von Gestaltungshandbuch und CD-Rom und konnten im Anschluss 10.000 Exemplare der CD-Rom sowie 3.000 Gestaltungshandbücher über die Landesverbände in alle Gliederungen streuen.

Für den Bundesverband der DLRG-Jugend folgte nun die Zeit der Umstellung ihrer Materialien im Zeichen des Corporate Design. Mittlerweile verfügt die DLRG-Jugend über eine Image-Broschüre, die so flexibel gehalten ist, dass jede Gliederung im Bundesgebiet sie einfach zielgerichtet für ihre Außerdarstellung nutzen kann. Die beiden „Expo“-Wände werden zum Bundesjugendtag in Bad Homburg erstmalig im neuen Layout vorgestellt. Beide Materialien enthalten einen neuen Selbstdarstellungstext, der

„Mitch und Frieda P.“ in den wohlverdienten Ruhestand schickt. Außerdem haben wir eine Farbzuordnung für die Arbeitsbereiche des Bundesverbands entwickelt, die auch bereits angewendet wird. Im Rahmen eines CD-Workshops Anfang 2003 haben wir mit euch, den Landesverbänden, über die Erfahrungen in der Umsetzung des Corporate Design und über Stolperstellen sowie wünschenswerte Ergänzungen gesprochen. Diesen hat sich die Arbeitsgruppe Öffentlichkeitsarbeit bereits angenommen und wird in der nächsten Zeit die ersten Resultate veröffentlichen.

Öffentlichkeitsarbeit zu und auf Veranstaltungen sowie Kampagnen

Originäre Aufgabe der ÖffentlichkeitsarbeiterInnen ist natürlich auch die Öffentlichkeitsarbeit rund um die Veranstaltungen und Kampagnen der DLRG-Jugend. So haben wir selbstverständlich die „Deutschen Meisterschaften im Rettungsschwimmen“ von Itzehoe (2001), über Uelzen (2002) bis hin zu den Ausnahme-Meisterschaften in Braunschweig (2003) für Presse und Daheimgebliebene aufbereitet ... und dies wird auch im Oktober diesen Jahres in Paderborn nicht anders sein. Auch das Bundesjugendforum 2003 in Hachen wurde von uns begleitet. Die „Bundeskampagne Kinder“ der Jahre 2003 und 2004 wird mit Arbeitsmaterialien versorgt, die zentral auf www.dlrg-jugend.de einfach und günstig abrufbar sind.

Publikationen / Arbeitsmaterialien und -instrumente

In den Händen der Arbeitsgruppe SPLASH entstand bis Ende 2003 unsere Verbandszeitung. Mit der Sonderausgabe zum Bundesjugendtag wird sie in die Obhut der Arbeitsgruppe Öffentlichkeitsarbeit zurückkehren. Für das Jahr 2004 stehen zwei reguläre und sicherlich spannende Ausgaben an. Die Kommunikation innerhalb des Bundesverbandes zu elektronisieren und damit schneller zu machen, sind wir mit der Einrichtung unserer MitarbeiterInnen-Webseite nachgekommen. Hier haben alle MitarbeiterInnen jederzeit Zugriff auf Informationen wie Protokolle, Adresslisten, Chat, Diskussionsforen, Dateiablagen und vieles mehr. Derzeit werden diese Möglichkeiten noch unterschiedlich intensiv genutzt.



von **Christoph Dietz**,
Leiter der Arbeitsgruppe
Öffentlichkeitsarbeit

Sitzungen

Im Berichtszeitraum trafen wir ÖffentlichkeitsarbeiterInnen uns zu zahlreichen Sitzungen, regelmäßig auch mit dem Versuch, die Counterparts aus den Landesverbänden zu erreichen. Mit dem kombinierten Angebot aus Tagung und Bildungsbereich sind wir sicher, hier ein attraktives Angebot geschaffen zu haben.

Sonstiges

Für mich hat dieser Bundesjugendtag gleich zwei Bedeutungen für die Arbeitsgruppe Öffentlichkeitsarbeit. Zum einen nehme ich meinen Hut und gebe nach nun über 15 Jahren Öffentlichkeitsarbeit in den unterschiedlichen Gliederungsebenen der DLRG-Jugend die Verantwortung für die Arbeitsgruppe Öffentlichkeit in jüngere und frische Hände. Zum anderen soll und kann sich zu diesem Zeitpunkt erst ein Ziel der Arbeitsgruppe Öffentlichkeitsarbeit erfüllen: die Schaffung der „Arbeitsgruppe Internet“, deren Geschehnisse ich in den kommenden drei Jahren lenken will. Darstellen will ich euch dies gern im Rahmen unseres Vorstellungs- & MitarbeiterInnen-Such-Forums. In ihrer letzten Sitzung hat die Arbeitsgruppe Öffentlichkeitsarbeit bereits grundlegend überlegt, welche Herausforderungen sie in den kommenden drei Jahren bewältigen möchte. Hierüber wird mit euch sicherlich Sebastian Latte während des Forums reden. Sehr zügig wollen alle Arbeitsgruppen nach dem Bundesjugendtag ihre Zielvereinbarungsprozesse abschließen, damit schnell wieder weiter gearbeitet werden kann. Seid gespannt ... es geht weiter!

Und zum guten Ende: Ein besonderer Dank an unsere ehemaligen OEKAs Heilmar Karau, Kai Jacobsen (der uns trotz seines Ausscheidens immer noch beratend zur Seite steht), Sabine Savelsberg, Heidrun Große Wortmann, Sebastian Boeken und Christoph Hene. ■

Arbeitsgruppe Jugend braucht Gesundheit (AG JubraX)

Ziele der Arbeitsgruppe Jugend braucht Gesundheit (AG JubraX)

Im Laufe der Arbeit überprüft die Arbeitsgruppe in jeder Sitzung ihr Leitziel sowie die Effizienz der gewählten und entworfenen Mittel, um diesem Ziel näher zu kommen. Momentan lautet der Leitsatz der AG: Die Arbeitsgruppe JubraX setzt sich zum Ziel, für Gesundheit zu sensibilisieren und eine bewusste Wahrnehmung der Gesundheit zu fördern. Sie versteht sich dabei als Dienstleisterin, welche Inhalte und Methoden zu diesem Thema entwickelt. Die Ergebnisse werden im Anschluss an die unterschiedlichen Zielgruppen herangetragen.

Arbeitsgruppenstruktur / -prozesse

Nach Ausscheiden des Arbeitsgruppenleiters Alexander Rupp übernahmen Tanja Stricker und Michael Ganter 2002 die Leitung der Arbeitsgruppe, welche sich 2003 in AG JubraX (Jugend braucht Xundheit) umbenannte. Zunächst befasste sich die AG nach dem Ausscheiden von Alexander Rupp mit der Suche nach neuen Arbeitsformen innerhalb der AG. Dabei standen neben der prinzipiellen Organisationsform allem voran die zeitlichen und räumlichen Probleme im Vordergrund, welche mit der Arbeit des Bundesverbandes verbunden sind. Die AG JubraX besteht aus einer Doppelspitze sowie sechs MitarbeiterInnen. Die Leitung versteht sich dabei als „primus inter pares“ und verantwortet die Vor- und Nachbereitung sowie die Moderation der Sitzungen. Ansonsten sind alle gleichberechtigt und gleichermaßen aufgefordert bzw. frei gelassen sich einzubringen. Auch ist es möglich, notwendige Auszeiten zu nehmen – auch über mehrere Sitzungen hinweg.

Diese offene, demokratische Struktur führt zu einer immer wieder von den MitarbeiterInnen erklärten hohen Motivation. Daher hat die AG JubraX mit derzeit Lucia Dreher, Michael Ganter, Dana Grenzdörfer, Alexandra Kotthaus, Sophie Pabel, Tanja Stricker, Benjamin Völler und Simone Wittlinger eine hohe Sättigung an MitarbeiterInnen. Die Betreuung der AG erfolgt nach dem Ausscheiden von Kirstin Steinmeyer-Bochnig durch Stefanie Lühje. Dem Vernetzungsgedanken wird durch die „Vorstandsmütze“,

Carsten Brust, intern Rechnung getragen. Diese Zusammenarbeit ist der AG extrem wichtig. Weiterhin sucht sie prinzipiell die Vernetzung mit anderen DLRG-Jugend-Gliederungen (vornehmlich Landesverbänden), mit Ministerien oder anderen Organisationen, Institutionen, Einzelpersonen etc., die sich mit Prävention und Gesundheitsförderung auseinandersetzen. Daher auch die Teilnahme der AG an der Bundesfachtagung „Gesund groß werden. Kinder und Jugendliche haben ein Recht auf Gesundheit“ im Oktober 2003 in Bad Honnef, wo erste Gespräche geführt werden konnten. Eine an die DLRG gerichtete Kooperationsanfrage durch die Allianz wird derzeit durch die AG geprüft.

Projekte der AG JubraX

Federführend erarbeiteten Dana Grenzdörfer und Tanja Stricker die Vorstellung der AG JubraX für die SPLASH in Form eines Comics sowie einen kurzen Beitrag mit dem Titel „ABC des Glücks“, erschienen in der SPLASH Nr. 17. Im Rahmen der allgemeinen Arbeit wie auch spezifisch für den Cocktailstand der Arbeitsgruppe beim Bundesjugendforum im Mai 2003, welcher durch Lucia Dreher und Simone Wittlinger betreut wurde, entwarf die AG den sogenannten Cocktailflyer, in welchem ohne moralische Wertung allgemein über den Konsum und die Risiken von Alkohol aufgeklärt wird. Ebenfalls sind Rezepte für alkoholische wie auch antialkoholische Cocktails im Flyer enthalten. Damit wird auch der Sinn des Cocktailstandes der AG JubraX einsichtiger: Für das Thema Gesundheit und Alkohol im spezifischen Fall zu sensibilisieren, ohne jedoch einseitig den Konsum von Alkohol zu verurteilen. Diese „Abstinenzstrategie“ wird von der AG nicht verfolgt, da sie von der entsprechenden Zielgruppe erfahrungsgemäß nicht im gewünschten Maße angenommen wird.

Um das erarbeitete und zu erarbeitende Angebot der AG JubraX zu vernetzen, kümmert sich Benjamin Voeller um den Internetauftritt. Ebenfalls wurde eine eigene Email-Adresse (agjubrax-info@dlrg-jugend.de) eingerichtet, welche bereits auf dem Cocktailflyer abgedruckt wurde. Durch diese Internetpräsenz, u. a. auch durch Links zu anderen Seiten, welche sich mit dem Thema Gesundheit beschäftigen, aber auch



von Michael Ganter & Tanja Stricker
Arbeitsgruppe Jugend braucht
Gesundheit (AG JubraX)

durch Printmedien etc., möchte die AG JubraX langfristig ihr Dienstleistungsangebot erweitern und dafür Sorge tragen, dass das Angebot durch Vernetzung trotz wachsender Ergiebigkeit übersichtlich bleibt.

Das zusammen mit der AG-SruS / Sportliche Jugendbildung erarbeitete und von Sophie Pabel unsererseits betreute Ernährungsseminar musste leider abgesagt werden.

Auf dem Deutschen Kinder- und Jugendhilfetag vom 02.–04. Juni 2004 wird die AG JubraX zusammen mit der AG Kinderwelten für die DLRG-Jugend vertreten sein. Der Stand wird dem auch auf dem Bundesjugendtag aufgebauten im Großen und Ganzen entsprechen. Neu wird hier wie dort sein, dass wir auch ein spezielles Projekt zur Sensibilisierung für „Behinderung“ durchführen.

Aufgrund einer Anfrage bezüglich des Umganges mit Drogen im Rahmen von DLRG-Jugend-Veranstaltungen wird zur Zeit zusammen mit dem Landesverband Brandenburg ein mögliches Lehrgangsmodule für die JuLeiCa-Ausbildung angedacht, welches man zur Beantwortung dieser Frage benutzen könnte.

In Arbeit sind diverse Flyer zum Thema der Erlebnispädagogik. Hierbei soll unter anderem Anleitung zur Errichtung eines Sinnesgartens gegeben werden. Ein Ergänzungsflyer mit Informationen über Entwicklungsbehinderungen und den Umgang damit soll helfen, einen Sinnesgarten den jeweiligen Bedürfnissen anzupassen. ►

Arbeitsgruppe Prävention gegen sexuelle Gewalt



von **Natalie Ederer & Ortwin Passon**
**Mitarbeiter der Arbeitsgruppe
Prävention gegen sexuelle
Gewalt**

Für die nähere Zukunft ist weiterhin ein DLRG-Jugend-Gesundheitspreis angedacht. Allerdings existieren hierzu momentan nur erste rudimentäre Planungen.

Die AG JubraX wünscht sich eine weiterhin fruchtbare und vertrauensvolle Arbeit mit dem Bundesjugendvorstand, den Arbeitsgruppen, den Landesverbänden, dem Bundesjugendsekretariat und allen weiteren Beteiligten und bedankt sich insbesondere bei dem Bundesjugendvorstand für die großartige und -zügige Unterstützung, allem voran unserer Mütze Carsten Brust. ■

Seit ihrer konstituierenden Sitzung im September 2001 ist die Arbeitsgruppe konzeptionell für den Bundesverband tätig. Zu ihren Aktiven zähl(t)en Natalie Ederer, Silke Grimm (ausgeschieden im Sommer 2002), Ortwin Passon ehrenamtlich und Kirstin Steinmeyer-Bochnig (bis Sommer 2003) beziehungsweise Stefanie Lüthje (seit 11/2003) hauptberuflich. Ihre bisherigen Ergebnisse sind in den Protokollen der 1. – 3. und 6. – 12. Sitzung der Arbeitsgruppe dokumentiert; die Ergebnisse zweier Telefonkonferenzen (ohne Protokoll) sind in die Protokolle der nachfolgenden Sitzungen der Arbeitsgruppe mit eingeflossen.

Bildungsveranstaltungen / Tagungen

Für die Arbeitsgruppe absolvierte Ortwin Passon im Oktober / November 2001 an der Bildungsstätte der Sportjugend Berlin die JuLeiCa-Folgeausbildung zum DSB-Lizenz-Jugendleiter, in deren Verlauf als Projektarbeit der Entwurf eines DLRG-Ehrenkodex entwickelt worden ist. Ziele und Inhalte der Arbeitsgruppe vertraten Silke Grimm und Kirstin Steinmeyer-Bochnig gemeinsam auf einer Tagung des Bayerischen Jungendrings (BJR) zum Thema „Sexuelle Gewalt“ im November 2001 in Nürnberg.

Sexualwissenschaftliche Fachberatungen

Eine erste sexualwissenschaftliche Fachberatung (Coaching) erfolgte durch den Sexualwissenschaftler Prof. Dr. Martin Dannecker im Januar 2003 am Institut für Sexualwissenschaft des Klinikums der J.-W.-Goethe-Universität Frankfurt am Main.

Eine sexualpolitische Fachberatung wurde durch Eike Stedefeldt vom wissenschaftlich-humanitären Komitee (whk) Berlin und Dr. phil. Wolfram Setz vom whk Bayern im Oktober 2003 vorgenommen.

Eine weitere sexualwissenschaftliche Fachberatung durch die Sexualwissenschaftlerin Prof. Dr. Hertha Richter-Appelt am Institut für Sexualforschung und Forensische Psychiatrie des Uniklinikums Hamburg-Eppendorf erfolgte im Februar 2004.

Vorhaben

Als innerhalb von drei Jahren zu realisierendes Hauptziel ist die Schaffung eines „täterunfreundlichen Klimas“ formuliert worden.

Zu dieser Zielerreichung sind drei Teilziele projektiert worden:

- a) Entwicklung eines DLRG-Ehrenkodex;
- b) Entwicklung eines sogenannten Medienkoffers;
- c) Entwicklung einer Unterrichtseinheit für die Lehrscheinausbildung.

Diese sind 2002 unter „DLRG-Jugend: Sex nur auf freiwilliger Basis!“ in der SPLASH 15 verbandsintern bekannt gemacht worden. Haupt- und Teilziele müssen vor dem Hintergrund der 10. und 11. Arbeitsgruppensitzung kurzfristig erneut auf den Prüfstand. Auch die Arbeitsgruppenbenennung erscheint vor dem Hintergrund der 12. Arbeitsgruppensitzung ungeeignet. Die Arbeitsgruppe beabsichtigt, auf ihrer 13. Sitzung zu vorstehendem Beschlussvorlagen zu erstellen, die dann dem 14. Bundesjugendtag zu Entscheidung vorgelegt werden können. Parallel wird in der Arbeitsgruppe an einer allgemeingültigen, sexualwissenschaftlich haltbaren Definition von Begrifflichkeiten gearbeitet, die zu gegebener Zeit für die Endfassung eines Ehrenkodex und so auch für den „Medienkoffer“ benötigt wird.

Probleme

Problematisch ist seit Beginn der Arbeitsgruppe ihre ausgesprochen dünne (ehrenamtliche) Personaldecke.

Wünsche

Bei der Umsetzung der Arbeitsgruppenerkenntnisse in beschlussreife Vorlagen im Frühjahr 2004 wurde die qualifizierte personelle Unterstützung durch die AG Q-TiPPs, die AG Öffentlichkeitsarbeit in Kooperation mit der AG Gesundheit / JUBRAX sowie die AG Bildung angestrebt.

Die Erstellung eines Abschlussberichts im Rahmen eines Qualitätsmanagements ist für eine abschließende Arbeitsgruppensitzung im Anschluss an den 14. Bundesjugendtag angedacht. ■

Qualitätsdenken in der DLRG-Jugend oder: die letzten / ersten drei Jahre der weltbekannten „Wattestäbchen“



von **Tina Demmer & Jens Hick**
Qualitätsbeauftragte

Der letzte Bundesjugendtag 2001 stellte die Weichen für das Qualitätsdenken in der DLRG-Jugend neu und entschied, dass diese Thematik ein so wichtiger Bestandteil moderner Jugendverbandsarbeit ist, dass die Einsetzung einer eigenen Arbeitsgruppe notwendig ist. Dies war die Geburtsstunde der Q-TIPPs.

An dieser Stelle sei allerdings noch einmal darauf hingewiesen, dass der Qualitätsgedanke nicht erst auf diesem Bundesjugendtag in die DLRG-Jugend eingebracht wurde. Qualität und Qualitätsmanagement werden in der DLRG-Jugend bereits schon seit vielen Jahren gelebt. Als konsequente Fortsetzung der Arbeit des Organisationsentwicklungsausschusses sowie der Fortschreibung von EVA C. (dem Modellprojekt mit dem Titel „Entwicklung und Vermittlung von Verfahren, Methoden und Instrumenten der Selbstevaluation und des Controlling in der Jugendverbandsarbeit“) war die Einrichtung einer entsprechenden Arbeitsgruppe im Grunde ein MUSS. Um den Q-TIPPs die für eine AG von Qualitätsbeauftragten notwendige Strukturfreiheit zu gewährleisten, wurde bei ihrer Einführung direkt die Anbindung an den Bundesjugendrat – als dem höchsten beschlussfassenden Organ der DLRG-Jugend zwischen den Bundesjugendtagen – bestimmt. Wie es sich für Qualitätsbeauftragte gehört, stürzten sich die „neuen – alten“ Wattestäbchen direkt voller Eifer in die Arbeit. Und Arbeit gab es reichlich, diverse Arbeitsbereiche des Qualitätswesens galt es zu bearbeiten, so standen die folgenden Punkte auf der ToDo-Liste der AG:

- Standard-Benchmarking als Messinstrument der Landesverbände untereinander
- MitarbeiterInnen-Benchmarking als Messinstrument der Mitarbeitermotivation
- Verbandsübergreifendes Benchmarking als verbandsübergreifendes Messinstrument
- Benchmarking-Workshop
- Qualitätshandbuch
- Organisationshandbuch / Nachweisdokumentation
- Qualitätsberichte an den Bundesjugendrat
- Qualitätskonferenzen mit den Arbeitsgruppen des Bundesverbands
- Konzeptionierung und erste Auslobung eines Quality Awards
- Präsentation und Workshop auf dem Deutschen Jugendhilfetag 2004

Die vorstehende Liste stellt keinen Anspruch auf Vollständigkeit und hebt lediglich die Meilensteine der Qualitätsarbeit hervor. Möglich war die Bearbeitung dieser Punkte nur durch konsequente Face-to-Face-Sitzungen und eine Vielzahl von Telefonkonferenzen.

Ergänzend zu den oben genannten Punkten wurden Artikel in verbandseigenen und ausserverbandlichen Publikationen veröffentlicht sowie die Qualitätsarbeit im Rahmen überverbandlicher Veranstaltungen präsentiert.

Innerverbandlich wurde die Qualitätsarbeit der DLRG-Jugend auf einem Präsidialrat der DLRG vorgestellt.

Die Basis des Qualitätssystems der DLRG-Jugend ist in den Vorschriften der DIN EN ISO 9000 ff. zu finden. Die Qualitätsbeauftragten entschieden sich weiter für eine Spezifikation des Qualitätsmanagementsystems auf Basis des EFQM-Modells.

In den ersten vier Jahren ihrer Arbeit ist es den Q-TIPPs gelungen, den Qualitätsgedanken weiter in der Arbeit der DLRG-Jugend zu manifestieren, Ansätze eines Qualitätsmanagementsystems zu formulieren und in die alltägliche Jugendverbandsarbeit zu integrieren.

Im Einzelnen ...

Das EFQM-Modell

... wurde in Verbindung mit den Vorschriften der DIN EN ISO 9000ff als wichtige und normative Spezifikation der Qualitätsarbeit der DLRG-Jugend vorgeschlagen. Die fünf Potenzialfaktoren des Modells Führung, Mitarbeiterorientierung, Politik & Strategie, Ressourcen und Prozesse sowie die vier Ergebniskategorien MitarbeiterInnenzufriedenheit, externe Kundenzufriedenheit, Auswirkungen auf die Gesellschaft und Geschäftsergebnisse bieten eine umfassende Basis für Qualitätsentwicklung innerhalb der DLRG-Jugend und liegen dem neu entwickelten Instrument der „Qualitätskonferenz“ (s.u.) sowie den Benchmarking-Instrumenten zugrunde.

Benchmarking

... konnte in den letzten 3 Jahren weiter und intensiver in den Verband implementiert werden. Dies erfolgte durch eine jährliche Durchführung des Standard-Benchmarkings (das Instrument wurde zur Runde 2004 aktuell durch den AK BuVo und die Qualitätsbeauftragten überarbeitet), durch einmalige Durchführung des MitarbeiterInnen-Benchmarkings (eine neue Durchführung ist in Planung) und durch intensive Bemühungen um externe jugendverbandliche Benchmarking-Partner (wurden mit dem Jugendrotkreuz auch gefunden, allerdings sind die Benchmarking-Aktivitäten in dieser Richtung noch in Planung, so dass noch kein Probelauf stattfinden konnte). Benchmarking-Workshops fanden im Rahmen der Bundesjugendratsitzungen statt, da nur hier eine breite Beteiligung der Entscheidungsträger der Landesverbände sichergestellt werden konnte. Für die in jeder Benchmarking-Runde sich wechselnd mit einem weiteren inhaltlichen Bereich beschäftigende Kennzahl 15 wird von den Q-TIPPs für 2004 die Wiederholung des Themas „Öffentlichkeitsarbeit“ vorgeschlagen. Dieses Vorgehen war von der AG Öffentlichkeitsarbeit

nach der Berücksichtigung des Themas in der Befragungsrunde 2002 so gewünscht worden.

Qualitätshandbuch / Organisationshandbuch / Nachweisdokumentation

... sind weitere wichtige Säulen eines konsequenten Qualitätsmanagements. Diese Instrumente dokumentieren die in der Organisation angewandten Instrumentarien und bilden insgesamt einen Spiegel der Arbeit, Struktur und Organisation der Institution, für die sie erstellt werden. Sie ermöglichen es neuen MitarbeiterInnen, sich schnell in die Arbeit der Institution einzuarbeiten, und erleichtern den Aktiven Controlling und Überblick über die eigene Arbeit.

Qualitätsberichte

... wurden zu zwei Herbstbundesjugendräten gehalten und vom Bundesjugendrat intensiv beraten. Sie gaben wichtige Anregungen zur Weiterarbeit. Ein abschließender Qualitätsbericht wird zum Bundesjugendtag vorgelegt.

Qualitätskonferenzen

... wurden auf der Grundlage des EFQM-Modells und dessen Potenzialfaktoren und Ergebniskategorien als ca. 4stündige Self-Assessments konzipiert und in den letzten zwei Jahren mit verschiedenen Arbeits- und Projektgruppen durchgeführt. Kernpunkt ist eine langfristig und prozesshaft angelegte, intensive Auseinandersetzung mit einzelnen Faktoren und deren Teilbereichen, die darauf aufbauende Planung von Entwicklungen und deren Evaluation im Jahresabstand sowie eine anschließende erneute Beschäftigung mit einzelnen Modellaspekten im Rahmen eines Self-Assessments.

Der Quality Award

... als Qualitätspreis der DLRG-Jugend wurde von den Q-TIPPs angeregt und für die DLRG-Jugend konzipiert. Der Quality Award wird zum Bundesjugendtag 2004 erstmalig verliehen werden.

Der Jugendhilfetag im Juni 2004

... wird der DLRG-Jugend eine gute Gelegenheit bieten, sich selbst und vor allen Dingen ihre Arbeit einem breiten Fachpublikum zu präsentieren sowie Anregungen aus anderen Bereichen der Jugendhilfe für die eigene Arbeit „mit nach Hause“ zu nehmen. Die Q-TIPPs steuern hierzu sowohl die Beteiligung an einem Fachforum zum Thema „Vielfalt – Haltungen – nötige Rahmenbedingungen. Organisationsentwicklung in

Jugendverbänden“ als auch die Gestaltung einer Projektpräsentation mit dem Titel „Von den Besten lernen – die Entwicklung des internen Benchmarking-Systems der DLRG-Jugend“ bei.

Zum guten Schluss ist zu sagen, dass der Grundstein für ein konsequentes Qualitätsmanagement in der DLRG-Jugend gelegt ist. Nun muss aus diesem Projekt auch Programm werden. Das Qualitätsdenken sowie die eingeführten Techniken müssen verinnerlicht und in der täglichen Arbeit zu Automatismen werden. Sie können eine kontinuierliche Evaluation der Verbandsarbeit sicherstellen, müssen aber selbst immer wieder auf ihre Effektivität hin überprüft werden. So kann ein dauerhafter Regelkreis installiert werden, der durch Mess- und Steuerungsinstrumente eine ständige Überprüfung und Korrektur der Qualität der Jugendverbandsarbeit ermöglicht.

Wir hoffen, dass diese heute so wichtige Arbeit in der DLRG-Jugend weiter lebt und zu einem kontinuierlichen Programm wird, das Dynamik in die teils noch statischen Strukturen des Verbandes bringt. ■

Projektgruppe „Bescheinigung für ehrenamtliches Engagement“

Dass man durch ehrenamtliches Engagement in der DLRG-Jugend wertvolle Schlüsselqualifikationen, Kompetenzen und Soft Skills erwirbt, ist allseits bekannt.

Dass Personalchefs eben wegen dieser zusätzlichen Fähigkeiten, die einE jungeR BewerberIn mitbringt, mehr und mehr Wert auf ehrenamtliche Tätigkeiten legen, ist relativ neu. Bei der Vielzahl von BewerberInnen entscheidet oft nicht der Notendurchschnitt auf dem Schulzeugnis darüber, ob jemand in das Unternehmen aufgenommen wird oder nicht, sondern eben auch die in der Freizeit erlangten Fertigkeiten, Fähigkeiten und Stärken, die engagierte junge Leute von „SesselpupserInnen“ unterscheiden.

Vereinzelt sind in der DLRG (-Jugend) bestimmt schon so einige Bescheinigungen für ehrenamtliches Engagement ausgestellt worden, aber der Regelfall ist es nicht.

Jugendliche wissen oftmals nichts von der Möglichkeit, sich ihre Tätigkeiten bescheinigen lassen zu können, und die (Jugend-)Vorsitzenden fühlen sich oftmals überfordert, wenn diese Bitte an sie heran getragen wird. „Da kann man doch so viel falsch machen – nachher legt einE PersonalerIn meine Formulierungen negativ aus, obwohl sie positiv gemeint waren!“

Die DLRG-Jugend möchte erreichen, dass zukünftig – sozusagen als Serviceleistung – aktuelle Bescheinigungen ausgestellt werden können, die ihren Mitgliedern bei Bewerbungen von Nutzen sind.

Diese Idee, entstanden aus einem Workshop beim Bundesjugendforum 2003, setzt nun eine Projektgruppe um, die seit September 2003 zweimal vor und einmal nach Redaktionsschluss dieser SPLASH-Ausgabe getagt hat.

Die Projektgruppe legt die Schwerpunkte ihrer Arbeit auf:

- die Definition der Tätigkeitsbereiche (DLRG-Jugend und DLRG), die Jugendliche in der DLRG (-Jugend) ausfüllen können
- die Ableitung von Kompetenzen, die durch die ehrenamtliche Arbeit in der DLRG (-Jugend) erworben werden können
- die Formulierung von Textbausteinen zur Formulierung von Bescheinigungstexten
- die Zusammenarbeit mit erfahrenen PersonalerInnen zur Korrektur der vorformulierten Textbausteine
- die Klärung von Zuständigkeiten / Unterschriftsbefugnissen
- die Vorgabe eines einheitlichen Aufbaus und Layouts der Bescheinigungen
- die Konzeption einer Schulung für MultiplikatorInnen bzw. BescheinigungsausstellerInnen
- die Entwicklung von Info-Materialien für Jugendliche, denen die Bescheinigung nützen kann
- die Entwicklung von Info-Material (kleine Arbeitshilfe) für die AusstellerInnen der Bescheinigungen
- die Kommunikation des „Rechts auf Bescheinigung ehrenamtlichen Engagements“ in den Verband
- die Aufklärung über die Notwendigkeit der Bescheinigungen
- die Zusammenarbeit mit dem Stammverband

Folgendes ist auf den ersten beiden Sitzungen der Projektgruppe (und dazwischen) geschehen:

- Die Tätigkeitsbereiche für die einzelnen Gliederungsebenen wurden erfasst.
- Zur Darstellung der entwickelten Kompetenzen wurden Textbausteine neu- und umformuliert.
- Eine erfahrene PersonalerIn hat die Textbausteine kritisch Korrektur gelesen und Tipps zur Verbesserung gegeben.



von Petra Stoltze,
Leiterin der Arbeitsgruppe
Bescheinigungen
Projektgruppe „Bescheinigung
für ehrenamtliches Engagement“

- Für die Info-Materialien für BescheinigungsempfängerInnen und -ausstellerInnen wurden inhaltliche Vorgaben entwickelt.
- Es wurde festgelegt, dass zuständig für die Ausstellung der Bescheinigungen immer die / der Vorsitzende UND die / der Jugendvorsitzende der höchsten Gliederungsebene ist, auf der die / der Jugendliche, die / der die Bescheinigung wünscht, tätig war. (Eine ausschließliche Delegation zum Bundes- / Landes- / Bezirks- / Kreisjugendtag bzw. zur -versammlung zählt nicht als Tätigkeit.)
- Das Grundlayout einer zukünftigen Bescheinigung wurde festgelegt.
- Die Projektgruppe hat bestehende Materialien zu Bescheinigungen aus den Landesverbänden und anderen Jugendverbänden gesichtet und in ihre Arbeit einfließen lassen.

Auf dem Bundesjugendtag stehen wir gern für weitere Fragen zur Verfügung und sind gespannt auf Anmerkungen und Anregungen aus euren Reihen. ■

Immer eine Handbreit Wasser unter der Flosse!



von **Frank Haase,**
Leiter der Arbeitsgruppe
Schwimmen, Retten & Sport,
sportliche Jugendbildung

Diesen Bericht einleitend, möchte ich mich als Leiter der Arbeitsgruppe ganz herzlich bei den Mitgliedern der Arbeitsgruppe (Andres Jansen, Frank Ebel, Volker Pingel, Silke Ixmann, Werner Krauss, Dirk Schulte) für die intensive und durchweg auch erfolgreiche Arbeit bedanken. Ebenfalls möchte sich die Arbeitsgruppe beim Team des Bundesjugendsekretariats und ganz besonders bei Michaela Kirchvogel, Matthias Richter und Barbara Wendland bedanken. Sie haben der Arbeitsgruppe mit ihrer Arbeit ermöglicht, die gesetzten Ziele zu erreichen. Um die Arbeit der letzten drei Jahre zusammenzufassen und zu bewerten, stellen wir die Aufgaben kurz dar.

Umsetzung der Sportposition

Die Umsetzung der Sportposition betrachten wir als Arbeitsgruppe für den Zeitraum der letzten drei Jahre als erfüllt. Wir sind uns bewusst, dass die Umsetzung noch nicht abgeschlossen ist und auch die nächsten Jahre dazu verwendet werden sollten, weitere Möglichkeiten im breiten Handlungsfeld Sport aufzuzeigen und anzugehen. Wir denken dabei an den Trend- und Freizeitsportbereich, der auch in der DLRG-Jugend einen festen Platz einnimmt,

um Kinder- und Jugendliche für diesen Verband zu gewinnen und sie an ihn zu binden. Ein weiterer Aspekt in diesem Zusammenhang ist der Behindertensport, dem bisher durch die AG keine Aufmerksamkeit geschenkt werden konnte.

Zwei Sportseminare pro Jahr

Diese Aufgabe hat die Arbeitsgruppe im ersten Jahr erfüllt und in der Folge sogar mit jeweils 3 angebotenen Seminaren übertroffen. Von diesen Seminaren musste lediglich eines mangels TeilnehmerInnen abgesagt werden.

Sportliche Jugendbildung und Entwicklung von Sportseminarmodellen

Abgeleitet aus den vier Säulen der Sportposition hat die Arbeitsgruppe mehrere Seminarabläufe entwickelt und teilweise auch schon umgesetzt.

Im Bereich Rettungssport wurde in den vergangenen Jahren das Seminar „Wer zieht hier wen?“ erfolgreich durchgeführt. Dieses Seminar befasst sich z.B. mit Trainingsaufbau, Grundlagen des Rettungssportes und Verletzungsgefahren. Dabei ist das Seminar auf weiterbildungswillige ÜbungsleiterInnen zugeschnitten wie auch auf SportlerInnen, die ihr eigenes Wissen an Jüngere vermitteln wollen.

Im Bereich der sportlichen Jugendbildung hat die Arbeitsgruppe zwei Seminarabläufe entwickelt. Zum einen ein Seminar zum Themenbereich Gesundheit und Entspannung, welches in enger Zusammenarbeit mit der AG JubraX entwickelt wurde, zum anderen ein Ernährungseminar. Letzteres sollte Gefahren des Fast-Food darstellen und mögliche praktische Handlungsansätze aufzeigen, um es besser zu machen.

Auch gesondert zu betrachtende Bereiche wie z. B. die spezielle Ernährung von LeistungssportlerInnen sind im Seminar berücksichtigt. Dieses Seminar ist mangels TeilnehmerInnen aber leider ausgefallen. Es soll überarbeitet noch einmal in den folgenden Jahren angeboten werden.

Das gemeinsame Seminar Gesundheit und Entspannung mit der AG JubraX konnte bisher noch nicht umgesetzt werden, soll aber in der Zukunft angeboten werden.

In den Bereich des Breitensportes lässt sich das Seminar „T.E.A.M. – Toll Ein Anderer Macht's“ einordnen. Dieses Seminar befasst sich mit Teambuilding. Dabei steht der Handlungsansatz Sport im Vordergrund. Es werden Möglichkeiten aufgezeigt, Teambuilding mal anders zu betreiben.

Als letzte Gruppe bleibt der Trend- und Freizeitsportbereich. Hier hat die AG die Seminare Fun-atisch und Rafting / Klettern angeboten.

Beide zeigen verschiedene Möglichkeiten, im Trend- und Freizeitsportbereich aktiv zu werden. Die TeilnehmerInnenzahlen beider Seminare zeigen den Bedarf solcher Angebote aus unserer Sicht mehr als deutlich.

Kommunikation – Vernetzung der Landesverbände

Die Kommunikation mit den Landesverbänden lässt zur Zeit sehr zu wünschen übrig. Wir haben die Ursachen hierfür zunächst bei uns gesucht und dabei die folgenden Handlungsansätze gefunden, uns und unsere Arbeit in die Landesverbände zu tragen:

- Auftritt im Internet auf der DLRG-Jugend Homepage:
www.dlrg-jugend.de/wir/ag-srus/
- erweiterte Arbeitsgruppentreffen
- Aufbau eines E-Mail-Verteilers
- Angebot eines regelmäßigen Chats unter
www.dlrg-jugend.de/wir/ag_zsrus/irc.shtml

Der Auftritt im Internet wurde umgesetzt, leider aber von uns nicht regelmäßig gepflegt. Wir stellen uns der Kritik und geloben Besserung. Die erweiterten AG-Treffen wurden regelmäßig von uns angeboten und mit mäßiger Resonanz (Stammgäste sind Schleswig-Holstein, Württemberg, Berlin, Saar) durchgeführt. Wir möchten diese Treffen intensiver nutzen, um die Erfahrungen und Aktivitäten aus den Landesverbänden kennen zu lernen, unsere Konzepte vorzustellen, mit euch darüber zu diskutieren und auch eure Erwartungen an uns kennen zu lernen. Deshalb an dieser Stelle der Aufruf, dieses Angebot wahrzunehmen.

Der E-Mail-Verteiler wurde zwar von uns aufgebaut, jedoch nur unregelmäßig mit Informationen gefüttert. Auch hier ist unsererseits Verbesserung möglich.

Der letzte Punkt, der Chat der AG, wird seit mehr als einem Jahr alle zwei Wochen angeboten und regelmäßig auf Tagungen und im Internet publiziert. Zu erreichen sind neben der Arbeitsgruppe SRuS/ sportliche Jugendbildung häufig auch Mitglieder des Bundesjugendvorstands, der Arbeitsgruppe Öffentlichkeitsarbeit, der AG JubraX sowie die AG Kinderwelten. Auch hier würden wir uns über mehr Resonanz freuen.

Jugend und Technik

Dieser fassettenreichen Aufgabe hat sich die Arbeitsgruppe mit viel Elan angenommen und auch einen entscheidenden Fortschritt erreicht. So gibt es wieder eine regelmäßige Vertretung auf den Ressorttagungen sowie den ReferentInnen- und Klausurtagungen. Dort konnten wir unsere Arbeit vorstellen und verschiedene Verknüpfungspunkte finden.

Einen weiteren Verknüpfungspunkt haben wir im Bereich des Referates E9 (Rettungssport) gefunden. Mit dem zuständigen Fachreferenten gibt es je nach Erfordernis einen regelmäßigen Kontakt.

Die AG hat sich in die Arbeit im Bereich KampfrichterInnenwesen miteinbinden können. Dazu sind erste Gespräche geführt worden, und wir werden dort auch weiterhin im konzeptionellen Bereich mitarbeiten und Unterstützung leisten. Ein weiterer Bereich, in dem wir um Mitarbeit gebeten wurden, ist der Bereich Strukturierung Wasserrettungsdienst. Hier geht es darum, Konzepte zu entwickeln mit dem Ziel, den Rettungswachdienst attraktiver zu gestalten. Ein sehr wichtiges Augenmerk liegt dabei in der Gewinnung und Förderung jugendlicher WachgängerInnen.

Aus diesem Aspekt heraus hat sich schon vor längerer Zeit das „Baywatch Camp“ entwickelt. Dies ist ein Projekt, welches durch Mitarbeiter des Präsidiums entwickelt und durchgeführt wurde. Die Arbeitsgruppe wurde gebeten, hier das Wissen und Können der DLRG-Jugend tatkräftig einzubringen. Wir haben an diesem Projekt viel Spaß und damit auch eine Aufgabe, die wir über das Jahr 2004 hinaus gern weiterführen möchten.

Ausblick

Als Arbeitsgruppe würden wir natürlich gerne an der Umsetzung der Sportposition weiterarbeiten. Im oberen Teil ist schon angedeutet, dass Vorarbeiten im Bereich der Konzepte bereits geleistet sind, die noch auf Umsetzung warten. Damit sind unsere Ideen aber noch lange nicht ausgeschöpft.

Dass wir auch weiterhin unserer Pflicht nachkommen und Seminare anbieten, steht für uns außer Frage.

Wir möchten den Kontakt zur Technischen Leitung des Präsidiums erhalten und in den Bereich Ausbildung hinein erweitern. In welchem Rahmen dies möglich ist, muss zunächst mit dem neuen Bundesjugendvorstand diskutiert und abgestimmt werden. Das Projekt „Baywatch Camp“ hat es der AG so angetan, dass wir es gern bis zum geplanten Ende 2006/2007 sehr intensiv begleiten und unterstützen möchten.

Zum Abschluss möchten wir noch über ein Großprojekt informieren, an dem die Arbeitsgruppe seit nunmehr einem Jahr mit sehr viel Begeisterung arbeitet. Dieses werden wir euch auf dem Bundesjugendtag in aller Ausführlichkeit vorstellen und hoffen, euch damit für dieses Projekt begeistern zu können.

Vielen Dank für schöne, ereignis- und diskussionsreiche drei Jahre, sagt die Arbeitsgruppe Schwimmen, Retten & Sport / sportliche Jugendbildung allen Beteiligten! ■

Impressum

Herausgeber: DLRG-Jugend, Im Niedernfeld 2,
31542 Bad Nenndorf
Tel.: (0 57 23) 9 55 - 300
Fax: (0 57 23) 9 55 - 5 39
E-Mail: info@dlrg-jugend.de
www.dlrg-jugend.de

Redaktion: Carsten Brust (verantwortlich)
Klaus Groß-Weege

Fotos: Archiv der DLRG-Jugend,
Bundesjugendsekretariat,
inform-Archiv

Layout: inform Werbeagentur, Hannover
Druck: Druckhaus Siebold, Herne
Auflage: 2.500

SPLASH wird gefördert durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend aus Mitteln des Kinder- und Jugendplanes des Bundes. Die Mitarbeit interessierter LeserInnen durch Artikel, LeserInnenbriefe, Fotos, Karikaturen ist erwünscht; namentlich gekennzeichnete Beiträge sind nicht in jedem Fall identisch mit der Meinung der Redaktion. SPLASH wird gedruckt auf „recystar“, einem 100%igen Altpapier.